

Arbeit als Last oder Mitgestaltung der Schöpfung. Perspektiven
theologischer Ethik angesichts gegenwärtiger „Flexibilisierungen“

Andreas Michael Weiß
Universität Salzburg
FB Praktische Theologie
Zentrum für Ethik und Armutforschung

1. Christliche Sozialethik/Theologische Ethik: methodische Vorbemerkungen
2. Stichworte zur Prekarisierung von Arbeit
3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses
4. Alte Grundsätze für neue Herausforderungen? Zum Beitrag theologischer Ethik

1. Christliche Sozialethik/Theologische Ethik: methodische Vorbemerkungen

„Christliche Sozialethik“ (Remele 2009):

„Unter *katholischer Sozialethik* oder Sozialethik *der katholischen Kirche* ist eine Form der Sozialethik zu verstehen, die sich im **Kontext der katholischen Kirche als religiöser und moralischer Gemeinschaft** entwickelt hat.

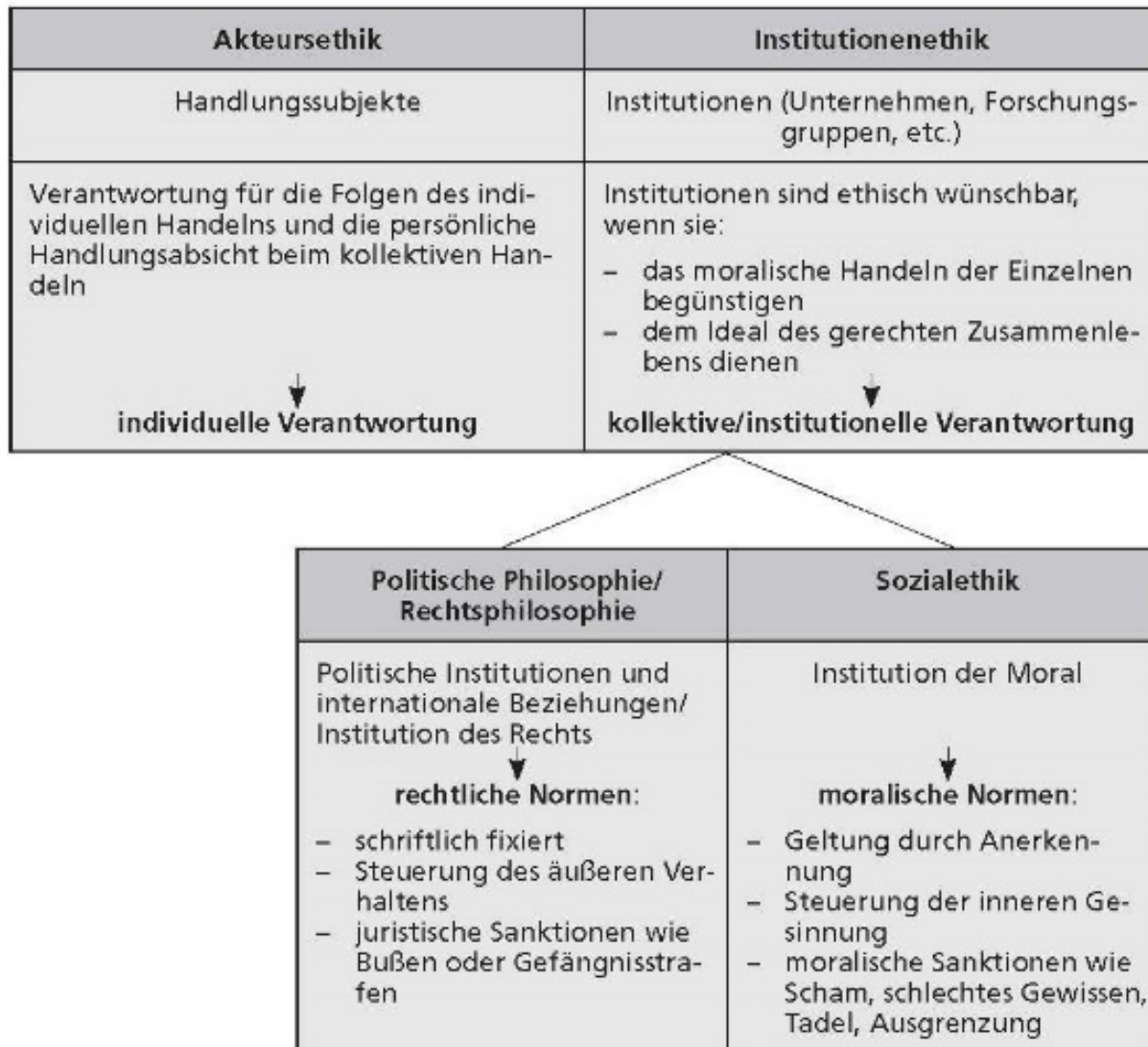
Zwar wendet sich die katholische Sozialethik mit ihrer Rückbindung an die **biblische Botschaft** und die **kirchliche Tradition (Lehramt)** vorrangig an die **eigenen Gläubigen**, ihr **naturrechtliches Erbe** und ihr Anspruch, am gesellschaftlichen Diskurs einer pluralistischen Gesellschaft teilzunehmen, mutet ihren Vertreter/innen aber die Anstrengung zu, für ihre Positionen **rational einsehbare Gründe** vorzubringen.

Dies bedeutet, dass Forderungen der katholischen Sozialethik in einer Sprache vorzutragen sind, die weitgehend auch von jenen verstanden werden kann, die nicht der katholischen Kirche angehören.“

- Kontext einer Glaubensgemeinschaft/-tradition
- „Naturrecht“, Diskursfähigkeit
- an „alle Menschen guten Willens“ gerichtet

1. Christliche Sozialethik/Theologische Ethik: methodische Vorbemerkungen

Individual- und Sozialethik (Fenner, 2010, 8):



1. Christliche Sozialethik/Theologische Ethik: methodische Vorbemerkungen

Notwendige Verbindung von Glauben und gesellschaftspolitischem Engagement:

Weltbischofssynode Rom, De iustitia in mundo, 1971:

„Der Auftrag, das Evangelium zu verkünden, fordert heute, daß wir uns, solange der Mensch in der Welt lebt, **für seine volle Befreiung einsetzen**. Wenn die christliche Botschaft von der Liebe und Gerechtigkeit ihre Kraft nicht im Einsatz für die **Gerechtigkeit in der Welt** erweist, dann wird sie für die heutigen Menschen **unglaublich**.“ (36)

Zur Vorgehensweise Christlicher Sozialethik (Heimbach-Steins 2004, 176ff):

- **Dreischritt „Sehen-Urteilen-Handeln“:** Christliche Arbeiterjugend, 1920er-Jahre in Belgien gegründet, induktiver Zugang, Erfahrungen der Menschen (Arbeitswelt)
- **II. Vatikanum: „Zeichen der Zeit“:** Gegenwartsanalyse und Frage, was Befreiung, Gerechtigkeit, Heil angesichts dieser Herausforderungen bedeuten?
- **Theologie der Befreiung:** Soziale Dimension des Glaubens, gesellschaftliche Praxis, Perspektive der Unterdrückten, vorrangige Option für die Armen

Modelle angewandter Ethik (Fenner 2010, 12)

Top-down-Modell: deduktives Verfahren Definition (1) Angewandter Ethik	Bottom-up-Modell: induktives Verfahren Definition (2) Angewandter Ethik
<p>Disziplin der normativen Ethik, die allgemeine Prinzipien oder Beurteilungskriterien auf spezifische Handlungsbereiche anwendet</p> <p>Handlungsanweisungen werden aus universellen Prinzipien abgeleitet („deduziert“)</p>	<p>Tätigkeit des öffentlichen Sich-Beratens mit dem Ziel, Probleme in konkreten Situationen zu lösen</p> <p>Allgemeine Prinzipien oder Beurteilungskriterien werden aus praktischen Erfahrungen in vergleichbaren Fällen hergeleitet („induziert“)</p>
<p>primär: ethische Theorie Begründung allgemeiner Moralprinzipien z. B.: Kants Kategorischer Imperativ</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p>ethische Theorie: fehlt</p>
<p>daraus abgeleitete Prinzipien z. B.: Verbot des falschen Versprechens</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p>sekundär: daraus hergeleitete Prinzipien z. B.: Verbot des falschen Versprechens</p> <p style="text-align: center;">↑</p>
<p>sekundär: daraus abgeleitete moralische Einzelurteile für konkrete Handlungssituationen z. B.: Du sollst in dieser Situation kein falsches Versprechen ablegen!</p>	<p>primär: Erfahrungen, persönliche Wertvorstellungen und moralische Einzelurteile in Einzelfällen des praktischen Alltags z. B.: Falsches Versprechen wird von den meisten Menschen verurteilt.</p>

Modelle angewandter Ethik (Fenner 2010, 12)

Top-down-Modell: deduktives Verfahren Definition (1) Angewandter Ethik	Bottom-up-Modell: induktives Verfahren Definition (2) Angewandter Ethik
<p>Disziplin der normativen Ethik, die allgemeine Prinzipien oder Beurteilungskriterien auf spezifische Handlungsbereiche anwendet</p> <p>Handlungsanweisungen werden aus universellen Prinzipien abgeleitet („deduziert“)</p>	<p>Tätigkeit des öffentlichen Sich-Beratens mit dem Ziel, Probleme in konkreten Situationen zu lösen</p> <p>Allgemeine Prinzipien oder Beurteilungskriterien werden aus praktischen Erfahrungen in vergleichbaren Fällen hergeleitet („induziert“)</p>
<p>primär: ethische Theorie Begründung allgemeiner Moralprinzipien z. B.: Kants Kategorischer Imperativ</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p>ethische Theorie: fehlt</p>
<p>daraus abgeleitete Prinzipien z. B.: Verbot des falschen Versprechens</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p>sekundär: daraus hergeleitete Prinzipien z. B.: Verbot des falschen Versprechens</p> <p style="text-align: center;">↑</p>
<p>sekundär: daraus abgeleitete moralische Einzelurteile für konkrete Handlungssituationen z. B.: Du sollst in dieser Situation kein falsches Versprechen ablegen!</p>	<p>primär: Erfahrungen, persönliche Wertvorstellungen und moralische Einzelurteile in Einzelfällen des praktischen Alltags z. B.: Falsches Versprechen wird von den meisten Menschen verurteilt.</p>

1. Christliche Sozialethik/Theologische Ethik: methodische Vorbemerkungen

Sozialprinzipien als zentraler Bestandteil der Argumentation christlicher Sozialethik:

- als zentral werden 3 Prinzipien verstanden:
 - **Personprinzip, Personalität(sprinzip)**
 - **Solidaritätsprinzip**
 - **Subsidiaritätsprinzip**
- ergänzend bei verschiedenen Autoren unterschiedliche weitere Prinzipien:
 - Gemeinwohlprinzip (Ergänzung zum Personprinzip)
 - Gerechtigkeit (Ergänzung zur Solidarität)
 - Option für die Armen (Teilaspekt von Solidarität)
 - Nachhaltigkeit
 - Verantwortung
 - Toleranz
 - Versöhnung
 - Gender-Perspektive
 - ...

1. Christliche Sozialethik/Theologische Ethik: methodische Vorbemerkungen

Angewandte/gemischte ethische Urteile setzen **Einsicht in Werte** und **fachwissenschaftliche Sachkompetenz** voraus:

Vatikanum II, *Gaudium et spes* (1965) 36:

„Wenn wir unter **Autonomie der irdischen Wirklichkeiten** verstehen, dass die geschaffenen Dinge und auch die Gesellschaften ihre eigenen Gesetze und Werte haben, die der Mensch schrittweise erkennen, gebrauchen und gestalten muss, dann ist es durchaus berechtigt, diese Autonomie zu fordern. ...

Durch ihr Geschaffensein selber nämlich haben alle **Einzelwirklichkeiten ihren festen Eigenstand, ihre eigene Wahrheit, ihre eigene Gutheit sowie ihre Eigengesetzlichkeit und ihre eigenen Ordnungen**, die der Mensch unter Anerkennung der den einzelnen Wissenschaften und Techniken eigenen Methode achten muss.“

Umweltenzyklika *Laudato sí* (2015), 61:

„In Bezug auf viele konkrete Fragen ist es nicht Sache der Kirche, endgültige Vorschläge zu unterbreiten, und sie versteht, dass sie zuhören und die ehrliche Debatte zwischen den Wissenschaftlern fördern muss, indem sie die Unterschiedlichkeit der Meinungen respektiert.

Es genügt jedoch, aufrichtig die **Realität** zu betrachten, um zu sehen, dass unser gemeinsames Haus stark beschädigt ist. Die **Hoffnung** lädt uns ein zu erkennen, dass es immer einen Ausweg gibt, dass wir immer den Kurs neu bestimmen können, dass wir immer etwas tun können, um die Probleme zu lösen!“

2. Stichworte zur Prekarisierung von Arbeit:

Hardering 2011:

Transformation der Arbeitsgesellschaft, Zunahme von Unsicherheiten am Arbeitsmarkt, Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse, seit Mitte 1980er-Jahre;

- 1. Neuartige Beschäftigungsformen** (Leiharbeiter, befristete Beschäftigung, Mini-Jobs): prekär = Abweichend vom Normalarbeitsverhältnis, Unterschreitung materieller, rechtlicher und sozialer Standards; Zunahme führt zu Unsicherheiten;
- 2. Wandel des Wohlfahrtsstaates:** vorsorgen/gewährleisten/aktivieren; „Demontage“, neoliberale Transformation, Veränderung der Arbeitsmarktpolitik;
- 3. Entstehung eines** Zwischenbereichs zwischen Inklusion und Exklusion in der Arbeitsgesellschaft: **prekäre Zone** als Grauzone zwischen drinnen und draußen, oben und unten; gesellschaftliche Teilhabe und Arbeitsmarktinklusion ist komplizierter geworden, Grade sozialer Integration statt bipolaren Kategorien;

→ Zugleich 3 Achsen der Prekariatsforschung und ethischer Fragestellungen

2. Stichworte zur Prekarisierung von Arbeit (Dörre 2006, 184):

Abb. 1: (Des-)Integrationspotenziale von Erwerbsarbeit – eine Typologie

Zone der Integration
1. Gesicherte Integration („ <i>Die Gesicherten</i> “)
2. Atypische Integration („ <i>Die Unkonventionellen</i> “ oder „ <i>Selbstmanager</i> “)
3. Unsichere Integration („ <i>Die Verunsicherten</i> “)
4. Gefährdete Integration („ <i>Die Abstiegsbedrohten</i> “)
Zone der Prekarität
5. Prekäre Beschäftigung als Chance / temporäre Integration („ <i>Die Hoffenden</i> “)
6. Prekäre Beschäftigung als dauerhaftes Arrangement („ <i>Die Realistischen</i> “)
7. Entschärfte Prekarität („ <i>Die Zufriedenen</i> “)
Zone der Entkoppelung
8. Überwindbare Ausgrenzung: („ <i>Die Veränderungswilligen</i> “)
9. Kontrollierte Ausgrenzung / inszenierte Integration („ <i>Die Abgehängten</i> “)

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses: Sozialenzyklika *Rerum novarum* 1891 (Leo XIII.)

Arbeiterfrage im 19. Jh.: Anlass für Entwicklung der katholischen „Soziallehre“ (Sozialenzykliken) und des Faches „Christliche Sozialethik“

Enzyklika *Rerum novarum* 1891: Durchbruch der Arbeiterfrage im Bewusstsein der Kath. Kirche

- Überwindung eines einseitigen karitativen Zugangs zu sozialen Fragen zugunsten der Entwicklung der Sozialstaatsidee
- Akteure zur Bewältigung der Krise: Kirche, Staat, Arbeiterschaft selbst
- Versöhnung der Klassen statt Klassenkampf
- Gleichgewicht von Arbeit und Kapital wiederherstellen
- Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte für Arbeitnehmer
- Eigentumsfrage eher rückwärtsgewandt (gegen Kommunismus)

Bleibende Aktualität:

- Bekenntnis zu einem **aktiven Staat**: Nr. 25-28 : Einsatz für **Gemeinwohl** und verteilende **Gerechtigkeit**, günstige Rahmenbedingungen schaffen
- Besondere Sorgspflicht des Staates für **schwächere Gruppen** der Gesellschaft (29)
- Schutz vor zu langer Arbeitsdauer, geringem Lohn, Sonntagsruhe (31f)
- Schutzmaßnahmen vor bes. schwerer Arbeit und körperlicher Gefährdung (34)
- Forderung nach existenzsicherndem **Mindestlohn** (34)
- **Spaltung** der Gesellschaft durch Chance zur Eigentumbildung für Arbeiter überwinden (35)
- **Gewerkschaften** als Basis für einvernehmliche Lösungen und eine Annäherung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern (36)

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Sozialenzyklika *Rerum novarum* 1891 (Leo XIII.):

25f: staatliche Eingriffe sind zugunsten des Gemeinwohls gerechtfertigt:

„Es handelt sich zunächst darum, welcher Anteil bei der Lösung der Frage der Staatsgewalt zufalle... Hier eröffnet sich also eine weite Bahn, auf welcher der Staat für den Nutzen aller Klassen der Bevölkerung und insbesondere für die **Lage der Arbeiter** tätig sein kann; gebraucht er hier sein Recht, so ist durchaus kein Vorwurf möglich, als ob er einen Übergriff beginge; denn nichts geht den Staat seinem Wesen nach näher an als die Pflicht, das **Gemeinwohl** zu fördern und je wirksamer und durchgreifender er es durch allgemeine Maßnahmen tut, desto weniger brauchen anderweitige Mittel zur Besserung der Arbeiterverhältnisse aufgesucht zu werden.“

27: staatliche Eingriffe als Pflicht der verteilenden Gerechtigkeit:

„Wenn es also unzulässig ist, nur für einen Teil der Staatsangehörigen zu sorgen, den andern aber zu vernachlässigen, so muß der Staat durch öffentliche Maßnahmen sich in gebührender Weise des Schutzes der Arbeiter annehmen. Wenn dies nicht geschieht, so verletzt er die Forderung der Gerechtigkeit, welche jedem das Seine zugeben befiehlt...“

Unter den vielen und wichtigen Pflichten also ... ist es eine der ersten, daß sie allen Klassen von Untertanen denselben Schutz angedeihen lasse, in strenger Wahrung jener **Gerechtigkeit**, die man die "**verteilende**" genannt hat...

Es ist also eine Forderung der Billigkeit, daß man sich seitens der öffentlichen Gewalt des Arbeiters annahme, ... so daß er in **Sicherheit hinsichtlich Wohnung, Kleidung und Nahrung** ein weniger schweres Leben führen kann.“

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Sozialenzyklika *Rerum novarum* 1891 (Leo XIII.):

34: Mindestlohn:

„Wenn also auch immerhin die Vereinbarung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, insbesondere hinsichtlich des Lohnes, beiderseitig frei geschieht, so bleibt dennoch eine Forderung der natürlichen Gerechtigkeit bestehen, die nämlich, **daß der Lohn nicht etwa so niedrig sei**, daß er einem genügsamen, rechtschaffenen Arbeiter den **Lebensunterhalt nicht abwirft**. Diese schwerwiegende Forderung ist unabhängig von dem freien Willen der Vereinbarenden. **Gesetzt, der Arbeiter beugt sich aus reiner Not oder um einem schlimmeren Zustande zu entgehen, den allzu harten Bedingungen**, die ihm nun einmal vom Arbeitsherrn oder Unternehmer auferlegt werden, **so heißt das Gewalt leiden, und die Gerechtigkeit erhebt gegen einen solchen Zwang Einspruch.**“

16: Verbot der Ausbeutung:

„Die Pflichten, die hinwieder die Besitzenden und Arbeitgeber angehen, sind die nachstehenden: **die Arbeiter dürfen nicht wie Sklaven angesehen und behandelt werden**; ihre persönliche Würde ... werde stets heilig gehalten; Arbeit und Erwerbssorgen erniedrigen sie nicht, vielmehr muß, wer vernünftig und christlich denkt, es ihnen als Ehre anrechnen, daß sie selbständig ihr Leben unter Mühe und Anstrengung erhalten; unehrenvoll dagegen und **unwürdig ist es, Menschen bloß zu eigenem Gewinne auszubeuten** und sie nur so hoch anzuschlagen, als ihre Arbeitskräfte reichen.“

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Sozialenzyklika *Laborem exercens* 1981 (Johannes Paul II.):

personalistisch/ganzheitlichen Arbeitsverständnis gegen ökonomische Engführung:

- Arbeit ist **Ausdruck bewusster Lebensgestaltung**:
„Die Arbeit ist ein Gut für den Menschen - für sein Menschsein - , weil er durch die Arbeit nicht nur die Natur umwandelt und seinen Bedürfnissen anpaßt, sondern auch sich selbst als Mensch verwirklicht, ja gewissermaßen mehr Mensch wird.“ (LE 9)
- Arbeit kann zur **persönlichen Berufung** werden und theologisch als **„Mitwirkung an Gottes Heilsplan für Mensch und Welt“** verstanden werden (LE 24).
- **Irrtum der Verdinglichung der Arbeit als Produktionsfaktor**:
„ Der gleiche Irrtum, der nun bereits sein bestimmtes, mit dieser Zeit des ersten Kapitalismus und des Liberalismus verbundenes historisches Profil hat, kann sich unter anderen zeitlichen und örtlichen Umständen wiederholen...“ (LE 13)
- **Privateigentum: Unterordnung des Rechts auf Privateigentum unter das gemeinsame Recht auf Nutzung der Güter** der Schöpfung (LE 14); pro Miteigentum der ArbeiterInnen an Produktionsmitteln, Mitbestimmung, Gewinnbeteiligung etc.
- **Problematik des indirekten Arbeitgebers: System von gegenseitigen Abhängigkeiten**, die die Arbeitspolitik der Staaten beeinflussen und Anlass zu Ausbeutung und Ungerechtigkeiten sein können (LE 17).

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Papst Franziskus, Ap. Schreiben *Evangelii gaudium* (2013):

Hintergrund:

Theologie der Befreiung seit den 60er-Jahren ausgehend von Lateinamerika

- Soziale Dimension des Glaubens, gesellschaftliche Praxis
- kontextuelle Theologie aus der Perspektive der Unterdrückten
- vorrangige Option für die Armen als Sozialprinzip
- Dadurch sehr deutliche und scharfe Kapitalismuskritik

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Papst Franziskus, Ap. Schreiben *Evangelii gaudium* (2013):

Kritik einer „Wirtschaft der Ausschließung“, EG 53:

„Ebenso wie das Gebot „du sollst nicht töten“ eine deutliche Grenze setzt, um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern, müssen wir heute ein „Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung und der Disparität der Einkommen“ sagen. **Diese Wirtschaft tötet.** ...

Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab, wo der Mächtigere den Schwächeren zunichte macht. Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung **ausgeschlossen und an den Rand gedrängt**: ohne Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg. Der Mensch an sich wird wie ein Konsumgut betrachtet, das man gebrauchen und dann wegwerfen kann.

Wir haben die „**Wegwerfkultur**“ eingeführt, die sogar gefördert wird. Es geht nicht mehr einfach um das Phänomen der Ausbeutung und der Unterdrückung, sondern um etwas Neues: Mit der **Ausschließung** ist die **Zugehörigkeit zu der Gesellschaft**, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, denn durch sie befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande oder gehört zu den Machtlosen, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind nicht „Ausgebeutete“, sondern Müll, „Abfall“.

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Papst Franziskus, Ap. Schreiben Evangelii gaudium (2013):

Ideologiekritik, Kulturkritik, Kritik der Grundhaltungen und ihrer konkreten Auswirkungen:

EG 54:

„In diesem Zusammenhang verteidigen einige noch die „Überlauf“-Theorien (*trickle-down Theorie*), die davon ausgehen, dass **jedes vom freien Markt begünstigte Wirtschaftswachstum von sich aus eine größere Gleichheit und soziale Einbindung in der Welt hervorzurufen vermag**. Diese Ansicht, die nie von den Fakten bestätigt wurde, drückt ein undifferenziertes, naives Vertrauen auf die Güte derer aus, die die wirtschaftliche Macht in Händen halten, wie auch auf die **sakralisierten Mechanismen des herrschenden Wirtschaftssystems**.

Inzwischen warten die Ausgeschlossenen weiter. Um einen Lebensstil vertreten zu können, der die anderen ausschließt, oder um sich für dieses **egoistische Ideal** begeistern zu können, hat sich eine **Globalisierung der Gleichgültigkeit** entwickelt. Fast ohne es zu merken, werden **wir unfähig, Mitleid zu empfinden** gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, wir weinen nicht mehr angesichts des Dramas der anderen, noch sind wir daran interessiert, **uns um sie zu kümmern**, als sei all das eine uns fern liegende Verantwortung, die uns nichts angeht.“

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Papst Franziskus, Ap. Schreiben Evangelii gaudium (2013):

Kritik an „Vergötterung“ des Marktes:

EG 56:

„Während die Einkommen einiger weniger exponentiell steigen, sind die der Mehrheit immer weiter entfernt vom Wohlstand dieser glücklichen Minderheit. Dieses Ungleichgewicht geht auf **Ideologien** zurück, die die **absolute Autonomie der Märkte** und die Finanzspekulation verteidigen. Darum bestreiten sie das **Kontrollrecht der Staaten**, die beauftragt sind, über den **Schutz des Gemeinwohls** zu wachen.

Es entsteht eine neue, unsichtbare, manchmal virtuelle Tyrannei, die einseitig und **unerbittlich ihre Gesetze und ihre Regeln aufzwingt**. ... Zu all dem kommt eine verzweigte Korruption und eine egoistische Steuerhinterziehung hinzu, die weltweite Dimensionen angenommen haben. **Die Gier nach Macht und Besitz kennt keine Grenzen**. In diesem System, das dazu neigt, alles aufzusaugen, um den Nutzen zu steigern, ist alles Schwache wie die Umwelt wehrlos gegenüber den **Interessen des vergöttlichten Marktes**, die zur absoluten Regel werden.“

3. Elemente eines christlichen Arbeitsethos/Arbeitsverständnisses Papst Franziskus, Ap. Schreiben Evangelii gaudium (2013):

Warnung vor Strukturen des Bösen:

EG 59:

„Die **Armen und die ärmsten Bevölkerungen werden der Gewalt beschuldigt**, aber ohne Chancengleichheit finden die verschiedenen Formen von Aggression und Krieg einen fruchtbaren Boden, der früher oder später die Explosion verursacht...

Das geschieht nicht nur, weil die **soziale Ungleichheit gewaltsame Reaktionen derer provoziert**, die vom System ausgeschlossen sind, sondern weil das gesellschaftliche und wirtschaftliche System an der Wurzel ungerecht ist. Wie das Gute dazu neigt, sich auszubreiten, so neigt das Böse, dem man einwilligt, das heißt die **Ungerechtigkeit**, dazu, ihre schädigende Kraft auszudehnen und im Stillen **die Grundlagen jeden politischen und sozialen Systems aus den Angeln zu heben**, so gefestigt es auch erscheinen mag. Wenn jede Tat ihre Folgen hat, dann **enthält ein in den Strukturen einer Gesellschaft eingenistetes Böses immer ein Potenzial der Auflösung und des Todes**. Das in den ungerechten Gesellschaftsstrukturen kristallisierte Böse ist der Grund, warum man sich keine bessere Zukunft erwarten kann.“

4. Alte Grundsätze für neue Herausforderungen? Zum Beitrag christlicher Sozialethik

- **Personprinzip:** Arbeit hat eine personale Dimension, eine personale „Würde“, weil sie Selbstverwirklichung, Lebensgestaltung, Identitätsbildung bedeutet. Diese personale Dimension hat Vorrang vor Gewinnstreben. Sie geht verloren oder wird erschwert, wenn sie nur als Ware und Kostenfaktor betrachtet wird.
- **Verantwortung (Unternehmensethik):** ArbeitgeberInnen haben über die Bezahlung der Arbeitsleistung hinausgehende Pflichten für ihre ArbeitnehmerInnen, Pflichten der Fürsorge, der Schaffung von Teilhabe und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Dies fehlt in prekärer Arbeit.
- **Gemeinwohl:** Für das Gemeinwohl und den Frieden ist ein geordneter Dialog zwischen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen notwendig.
- **Privateigentum** ja, aber sozialpflichtig.
- **Gerechtigkeit:** Gesellschaftlicher Wohlstand beruht auf Arbeit und muss im Sinn der verteilenden Gerechtigkeit allen zugute kommen.
- **Solidarität:** Gewerkschaften als Faktor von Ordnung und Solidarität.
- **Vorrangige Option für die Armen:** Kritik an einer Globalisierung der Gleichgültigkeit gegenüber Armut und Ausbeutung.
- **Befreiungsimpuls** der jüdische-christlichen Tradition gegen Ökonomisierung aller Lebensbereiche und Ideologie des Marktes
- **Verfehlte individuelle Grundhaltungen:** Egoismus, Gleichgültigkeit, Gier, Konsummentalität
- **Strukturen des Bösen:** Ungerechte Gesellschaftsstrukturen führen zu Destabilisierung.

4. Alte Grundsätze für neue Herausforderungen? Zum Beitrag christlicher Sozialethik

„Autonome Moral im christlichen Kontext“ (Alfons Auer 1971):

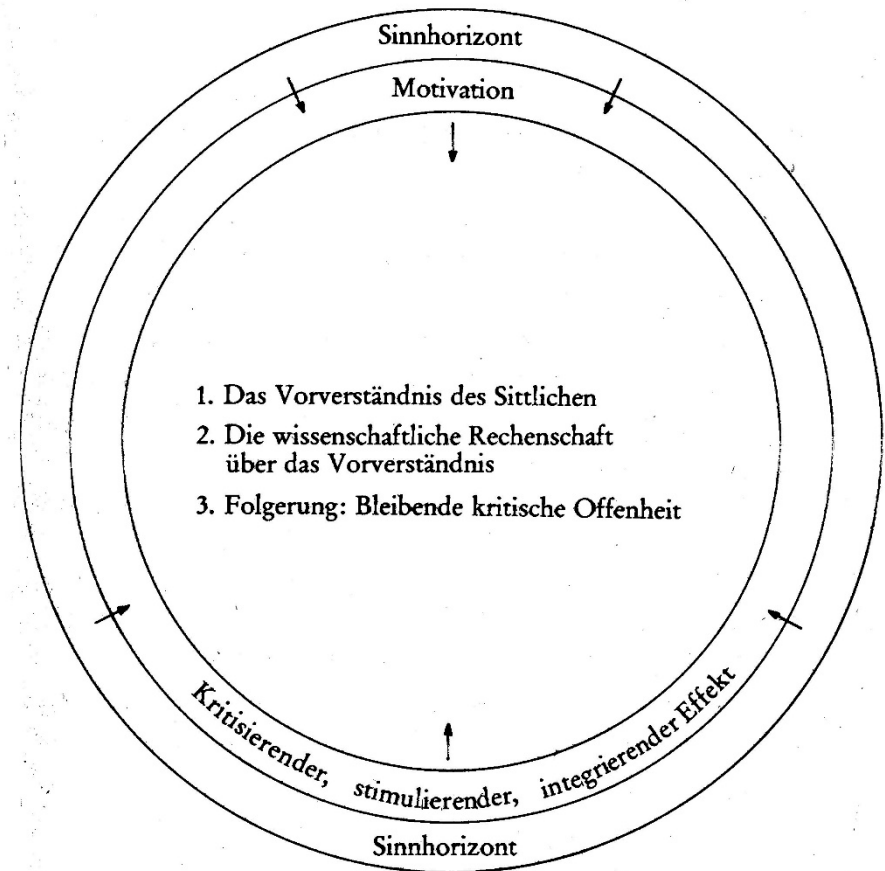
Rolle des Glaubens im Rahmen der
Begründung von Normen:

- eröffnet der Glaube einen **Sinnhorizont**

und hat eine

- **kritisierende** (Irrwege),
- **stimulierende** (mehr als das Minimum) und
- **integrierende** (letztes Ziel)

Funktion.



4. Alte Grundsätze für neue Herausforderungen? Zum Beitrag christlicher Sozialethik

Schwerpunkte Christlicher Sozialethik:

1. **Ebene kultureller Deutungsmuster:** generationsübergreifende Werte, Normen, Institutionen und Denkweisen
2. **Ebene gesellschaftlicher Funktionsbereiche:** vgl. Luhmann
3. **Ebene formal-bürokratischer Organisationen:** Unternehmen, Schulen, Krankenhäuser, Universitäten etc.
4. **Ebene individueller Akteure:** von Gesellschaft determiniert oder doch aktiv gestaltend?

Vgl. Wilhelms 2010, 29.

4. Alte Grundsätze für neue Herausforderungen? Zum Beitrag christlicher Sozialethik

Karl Homann, „Mut zur Zukunft“ – in Kleinmut verstrickt. Vom Pfeifen im dunklen Wald, in: ZEE 39 (1995) 116-120, hier 120:

„Die **Verheißungen und Visionen der Bibel sind keine für sich stehenden »Werte« und schon gar keine Kochrezepte. Sie eröffnen Perspektiven für eine humane Gestaltung der Welt**, in der die Interaktionen aber der jeweiligen, oft kontraintentionalen und/oder kontraintuitiven Systemlogik folgen müssen.

Vielleicht sind wir im dritten Jahrtausend mehr denn je auf solche innerweltlich unausschöpfbaren Verheißungen angewiesen...

Die Aufgabe besteht in der Moderne darin, **diese Visionen und paradigmatischen Realisationen in dauerhaft stabile, selbsttragende, systemische Regeln umzusetzen**, wobei vor allem darauf zu achten ist, daß diese Regeln theoretische und moralische Kreativität zulassen, damit auch künftige Generationen zukunftsfähig bleiben.“

Danke für die Aufmerksamkeit!